

AUSZEICHNUNG

Wakkerpreis 2016 an Rheinfelden

Der Schweizer Heimatschutz verleiht der Stadt Rheinfelden AG den Wakkerpreis 2016. Die Grenzstadt am Rhein macht deutlich, wie ein vernetztes und langfristiges Denken von Politik und Behörden – auch über die Landesgrenzen hinweg – die Lebensqualität eines Ortes positiv beeinflussen kann.

Vor zwölf Jahren hat die Stadt Rheinfelden im Zonenplan festgelegt, wie sie künftig mit der nötigen Qualität wachsen will. Man verabschiedete sich von einer vielerorts heute noch gängigen zweidimensionalen Ortsplanung, die Baugebiete ausscheidet und farbig Zonen einzeichnet. Stattdessen formulierte die Stadt klare städtebauliche Ziele für die wichtigen Entwicklungsgebiete. Das damals erstellte planerische Fundament wurde seither laufend verfeinert und ermöglichte eine Entwicklung, die auf einer überzeugenden Gesamtsicht basiert. Dazu beigetragen hat auch das echte Interesse von Behörden, Politik und Bevölkerung an einer sorgfältigen und nachhaltigen Siedlungsentwicklung.

Der Schweizer Heimatschutz würdigt mit dem Wakkerpreis 2016 insbesondere die Etablierung und Förderung der Zusammenarbeit über Grundstücks-, Quartier- und gar Landesgrenzen hinweg. Das einzelne Bauprojekt ist damit kein Solist, sondern bringt sich in ein städtebauliches Ensemblespiel ein.

DER WAKKERPREIS

Der Schweizer Heimatschutz vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit CHF 20000 eher symbolischen Charakter; der Wert der Auszeichnung liegt vielmehr in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung. Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Seither sind weitere Legate eingegangen, dank denen der Schweizer Heimatschutz den Preis bis heute vergeben kann. Nach Laufenburg (1985), Turgi (2002) und Aarau (2014) geht der Wakkerpreis zum vierten Mal an eine Gemeinde des Kantons Aargau.

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis

Qualitäten erkannt und gestärkt

Die Stadt Rheinfelden hat ihre Qualitäten erkannt: Neben der lebendigen Altstadt sind es die hochwertigen Freiräume und die kurzen Wege. Übergeordnete Planungsinstrumente sorgen dafür, dass diese vorhandenen Werte durch die Siedlungsentwicklung gefördert und genutzt werden.

Schritt für Schritt, aber ohne die Gesamtsicht zu verlieren, wuchs ein feinmaschiges Netz für den Fuss- und Veloverkehr, das Neubaugebiete, Grünräume und Altstadt miteinander verknüpft. Ebenso entstand ein Stadtgefüge, das den Massstab wahrt und spannende Wechselwirkungen zwischen Gebäuden und Aussenraum sowie von Alt und Neu hervorbrachte. Das Wissen um die Art und Weise der baulichen Entwicklung ermöglichte der Stadt letztlich auch, gezielt am richtigen Ort Nachverdichtungsprojekte zu integrieren oder Freiräume zu sichern und aufzuwerten.

Voraussicht und rasches Handeln

Die vorliegenden Gestaltungspläne in den Entwicklungsgebieten setzen der Bauherrschaft klare Rahmenbedingungen bezüglich Städtebau, Nutzung und Vernetzung. Damit wird Qualität sichergestellt, Rechtssicherheit hergestellt und eine rasche Umsetzung von Bauprojekten ermöglicht.

Um öffentliche Interessen frühzeitig einzufordern, suchen Verwaltung und Politik aktiv das Gespräch mit Investoren und bieten Hand zu sinnvollen Lösungen – etwa mit koordinierten Massnahmen oder dem Abtausch von Grundstücken. Ein für die Zukunft zentrales Resultat sind die beiden Grossverteiler, die im Osten beziehungsweise Westen in Gehdistanz zur Altstadt angesiedelt werden konnten. Damit wurde der Wegzug auf die grüne Wiese vermieden und gleichzeitig einer Abwertung der Altstadt vorgebeugt.

Sorgfalt eingefordert

Der historische Kern wird durch ein vorbildliches separates Reglement geschützt und gepflegt. Ebenso sind die wichtigsten baukulturellen Werte ausserhalb der Altstadt in Inventaren erfasst und unter Schutz gestellt. Für den historischen Stadtpark besteht ein fundiertes Parkpflegewerk. Bei komplexen Bauprojekten oder städtebaulich sensiblen Gebieten werden Studienaufträge oder Wettbewerbe auch bei privaten Bauvorhaben gefördert und konsequent vom Beirat Stadtgestaltung begleitet. Dieses interdisziplinäre Gremium mit externen Experten aus verschiedenen Fachgebieten ermöglicht das Einholen einer unvoreingenommenen und professionellen Zweit- oder Drittmeinung und trägt damit zur Sicherung und Förderung der Siedlungs- und Projektqualität bei.

Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg

Rheinfelden pflegt eine gut etablierte Zusammenarbeit mit der ungleich grösseren deutschen Schwesterstadt am gegenüberliegenden Rheinufer. Dazu gehören im Rahmen der Plattform Stadtentwicklung ein periodischer Austausch zwischen den Spitzen der Behörden und Verwaltung sowie ein gemeinsames Beleuchtungskonzept und ein Stadtbus, der die Bahnhöfe beidseits der Grenze verbindet und damit Fahrzeiten verkürzt. Sichtbar ist die Zusammenarbeit auch auf der heute vom Privatverkehr befreiten Rheinbrücke, in deren Zusammenhang auch die Neugestaltung Inseli-Burgstell vorgenommen wurde. Das aktuell grösste gemeinsame Projekt ist der neue Rheinsteg, für welchen die beiden Städte 2013/14 einen internationalen Projektwettbewerb durchgeführt haben. Die Baukredite sind zurzeit in der Bewilligungsphase.

Sabrina Németh, Schweizer Heimatschutz

→ Die offizielle Preisübergabe findet am 18. Juni 2016 im Rahmen einer öffentlichen Feier statt.

Mit der fussgängerfreundlichen Neugestaltung der Habich-Dietschy-Strasse als Uferpromenade setzte eine rege Investitionstätigkeit privater Eigentümer ein. Ein Masterplan setzte klare städtebauliche Regeln fest, der eine stimmige Umsetzung in Etappen ermöglichte.

Le nouvel aménagement piétonnier de la Habich-Dietschy-Strasse en promenade a donné le coup d'envoi à de nombreux investissements des propriétaires privés. Un plan directeur a fixé des règles urbanistiques claires et permis une réalisation par étapes cohérente.



James Batten/Schweizer Heimatschutz

Die 2010 abgeschlossene Renovation der Kurbrunnenanlage schuf einen stimmigen und repräsentativen Raum für Anlässe unterschiedlichster Art. Ihr Vorplatz dient zudem als öffentliche Terrasse mit Blick auf das Rheinufer.

Achevée en 2010, la rénovation du complexe de la Kurbrunnenanlage a permis de créer un espace cohérent pour toutes sortes de manifestations. Son parvis sert en outre de terrasse publique avec vue sur les bords du Rhin.



Christian Beutler/Keystone

Die 2006 im sogenannten Pile-up-System erstellte Eckliegenschaft schafft einen markanten Auftakt zur neu gestalteten Habich-Dietschy-Strasse. Die Überbauung dient als städtebauliches Scharnier zwischen der Kurbrunnenanlage und dem Salmenpark mit seiner hohen Dichte.

Construit en 2006 selon le système dit «Pile up», cet immeuble d'angle crée une rupture annonçant le nouvel aménagement de la Habich-Dietschy-Strasse. Ce complexe constitue une charnière urbanistique entre l'édifice la Kurbrunnenanlage et le quartier très dense du Salmenpark.



James Batten/Schweizer Heimatschutz

James Batten/Patrimoine suisse



Une stratégie claire et des trésors de diplomatie ont convaincu Migros et Coop de s'établir à quelques pas à l'ouest et à l'est de la vieille ville. Un plan directeur rigoureux, des inventaires et la commission technique Vieille ville ont permis de garantir le respect de ce site d'importance nationale. On ne se contente pas de préserver des objets isolés, mais aussi le caractère global de la ville.

Dank einer klaren Strategie und einem gesunden Mass an Überzeugungsarbeit sind Migros und Coop heute in Gehdistanz westlich und östlich der Altstadt angesiedelt. Den sorgfältigen Umgang mit dem national bedeutenden Ortsbild stellen ein präziser Richtplan, Inventare und der Fachausschuss Altstadt sicher. Gepflegt werden dabei nicht nur Einzelobjekte, sondern der Gesamtcharakter.

Christian Beutler/Keystone



Depuis le XIX^e siècle, les grands espaces verts sont concentrés à l'est du centre-ville. Le parc municipal, avec son peuplement d'arbres anciens, a été soigneusement entretenu au cours des décennies. L'extension moderne du parc municipal offre aujourd'hui un accès direct à la rive du fleuve.

Im Osten des Stadtzentrums sind seit dem 19. Jahrhundert die grossen öffentlichen Grünanlagen konzentriert. Der Stadtpark mit seinem alten Baumbestand wurde über die Jahrzehnte hinweg mit Sorgfalt gepflegt. Die moderne Erweiterung des Stadtparks bietet einen direkten Zugang zum Flussufer.

James Batten/Patrimoine suisse



Les trois bâtiments de logements et de bureaux édifiés en 2012/2013 font la jonction entre un quartier d'habitation du début du XX^e siècle et les zones réaffectées à proximité de la gare. Le placement des volumes bâtis et des aménagements paysagers convaincants ont créé une liaison piétonne informelle à travers la parcelle – un nouveau raccourci au centre-ville.

Am Übergang zwischen einem Wohnquartier aus dem frühen 20. Jahrhundert und den umgenutzten Arealen in Bahnhofsnähe wirken die drei 2012/13 erstellten Wohn- und Bürobauten als verbindende Übergangszone. Die Setzung der Bauvolumen und eine überzeugende Landschaftsgestaltung schaffen eine informelle Fussgänger Verbindung durch das Grundstück hindurch – eine neue Abkürzung ins Stadtzentrum.